

Anne Kaplan
TU Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Lehrstuhl für Soziale und Emotionale Entwicklung in Rehabilitation und Pädagogik
anne.kaplan@tu-dortmund.de

Sexualpädagogik für Mädchen und junge Frauen in Haft

Das Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, die Lebenswelten junger inhaftierter Frauen insbesondere mit Blick auf ihr Sexualverhalten und -erleben zu erforschen und darauf basierend ein sexualpädagogisches Bildungskonzept zu entwickeln, das sich an den Erfordernissen, Interessen und Bedürfnissen dieser Zielgruppe orientiert.

Insgesamt ist die Thematik von Sexualität und Haft im deutschen Raum bisher kaum erforscht [1], obwohl davon auszugehen ist, dass gerade junge (weibliche) inhaftierte Menschen eine sehr vulnerable Gruppe darstellen u.a. hinsichtlich sexueller Gewalterfahrungen und sexueller Deprivation und der Bedrohung der sexuellen Identitätsentwicklung [2]. Bildungsangebote zu einer selbstbestimmten Gestaltung der eigenen Sexualität als zentrales Anliegen von Sexualpädagogik [3] sind dennoch nur punktuell und dann zumeist als Wissensvermittlung bezüglich körperlicher Funktionen und Sexualaufklärung im Jugendvollzug anzutreffen [4]. Dabei erfordern auch die rechtlichen Regelungen zum Jugendvollzug eine sensible und konzeptualisierte Bearbeitung des Themas Sexualität. So hat das Schulgesetz und damit der Auftrag zur Sexualerziehung (z.B. § 33 Schulgesetz NRW) für junge schulpflichtige inhaftierte Menschen weiterhin Gültigkeit. Zudem hat die Anerkennung der besonderen Sensibilität junger Menschen in Haft und die Förderung ihrer Entwicklung als verantwortliche Aufgabe staatlichen Strafvollzugs Verfassungsrang [5].

Um das Forschungsdesiderat bezüglich junger Menschen in Haft und Sexualität anzugehen und ein an der Zielgruppe orientiertes sexualpädagogisches Bildungsprojekt zu erarbeiten, wurde ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, das für junge Frauen im Jugendvollzug durchgeführt und begleitend evaluiert werden soll. Für die Begleitevaluation wurde ein Mixed-Method-Design entwickelt, um mittels qualitativer Methoden die Wünsche, Erfahrungen und Konzepte der jungen Frauen bezüglich ihrer Sexualität zu eruieren [6] und auf der Grundlage standardisierter Verfahren den Wissenszuwachs im Bereich sexualpädagogischer Inhalte durch einen solchen Workshop zu überprüfen.

Die Ergebnisse der bisher durchgeführten zwei Workshoprunden in einer deutschen Jugendhaftereinrichtung sollen auf der Tagung des Netzwerkes „Kriminologie in NRW“ vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur:

- [1] Döring, N. (2006). Sexualität im Gefängnis: Forschungsstand und -perspektiven. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 19, 315-350.
- [2] Ottersbach, M. (2009). Jugendliche in marginalisierten Quartieren Deutschland. In Ottersbach, M. & Zitzmann, T. (Hrsg.). *Jugendliche im Abseits: Zur Situation in französischen und deutschen marginalisierten Stadtquartieren* (S. 51-75). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- [3] Henningsen, A. (2015). "Theorie der Sexualpädagogik". Herkömmliches und neue Impulse als Antwort auf individuelle und gesellschaftliche Erfahrungen. *Unsere Jugend*, 67, 2-12.
- [4] Barth, T. (2013). Sexuelle Viktimisierung im deutschen Strafvollzug. Ergebnisse aus einer Studie zu Partnerschaft und Sexualität inhaftierter Männer. *Recht & Psychiatrie*, 31(39), 129-137.
- [5] Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 31.05.2006.
- [6] Kaplan, A., Verlinden, K. & Schneider, L. (2017): Sexualpädagogische Bildungsangebote für junge Menschen im Jugendvollzug – ein Appell an die Forschung und Praxis. In: *Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe* (Forum Strafvollzug) 66 (5), S. 335-340.